

Basis vor dem Schildchen beiderseits mit einem bräunlichen Fleck. Flügeldecken von der Basis nach hinten fast gleichmäßig gewölbt, hinten nicht steil abschüssig, fein punktiert gestreift, mit flachen, gehöckerten und hinten reihig gekörnelt Zwischenräumen, unregelmäßig buntscheckig beschuppt. Kopf sehr fein und dicht punktiert, grau behaart. Rüssel sehr kurz; Fühler und Füße rotgelb; 2,5—3,2 mm. Bewohnt die schon stärkeren Stämme und Äste der Eschen. Seine Thätigkeit beginnt er in der Krone und steigt dann stammabwärts. Er legt deutlich doppelarmige, meist 5—8 cm lange Wegegänge mit kurzer, mittlerer Eingangsröhre an, von denen senkrecht nach oben und unten viele kurze, dichtgedrängte Larvengänge abgehen. Mutter- und Larvengänge schneiden tief in das

Holz ein, und nur an sehr starkborkigen Stämmen verlaufen sie mehr im Splint. Infolgedessen sieht ein stark mit *H. fraxini* besetztes Aststück, nachdem die Rinde entfernt wurde, häufig aus, als wäre es zierlich mit künstlichem Schnitzwerk versehen. Die Puppenwiegen liegen entweder mit ihrer Längsachse in der Peripherie des Holzes oder dringen senkrecht in dasselbe ein.

Zum Schluß möchte ich noch einer Krankheit unserer Kohlpflanzen gedenken, des Kropfes oder der Hernie, die als zahlreiche Anschwellungen an der Wurzel bis hinab zu den feinsten Fasern auftritt und leicht mit Coleopterenecidien verwechselt werden könnte, was um so eher möglich ist, da häufig neben ihrem Erzeuger, dem parasitischen Pilze *Plasmodiophora brassicae*, der oben erwähnte *Ceutorhynchus sulcicollis* an derselben Pflanze auftritt.

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Über Schutzfärbung der Schmetterlinge. Herr Dr. Chr. Schröder hat in dieser Zeitschrift wiederholt interessante Beispiele für die Schutzfärbung der Insekten angeführt; diese ist bekanntlich bei den Raupen der Schmetterlinge eine außerordentlich gute und mannigfaltige.

Aber auch bei der vollkommenen Imago ist solche oft in hervorragender Weise vorhanden.

Herr Dr. Schröder hat einige treffende, erläuternde Beispiele aus der Schmetterlingswelt in einem seiner früheren Aufsätze bereits angeführt und durch Abbildungen zur Anschauung gebracht; dieselben sind jedoch vorzugsweise den Familien der Sphingiden, Bombyciden und Noctuen entlehnt.

Ein außerordentlich großes Kontingent dahingehöriger Tiere stellen aber auch die Spanner, und will ich versuchen, einige höchst interessante Belege hierfür zu erbringen, um so das Interesse der Leser dieser Zeitschrift immer mehr diesem geheimen, zielbewußten Arbeiten der Natur nahe zu bringen und dieselben anzuspornen, auch ihrerseits diesem Anpassungsvermögen der Insekten an ihre Umgebung Beobachtung zu schenken.

Biston stratararius, *Boarmia crepuscularia*, *punctularia*, *consortaria*, *consonaria*, *Hibernia leucophaearia* u. s. w., um nur einiges herauszugreifen, gehören in erster Linie hierher.

Besonders war es *Bist. stratararius*; ein

Spanner, der hier recht häufig ist und sich Ende März und April zum Falter entwickelt; derselbe sitzt stets mit ausgebreiteten Flügeln tief unten in der Nähe des Bodens in der Regel nur an solchen starken Baumstämmen (hier vorzugsweise Eichen), welche mit den großen, grau-grünen bis grau-braunen ins Gelbliche spielenden Flechten resp. Moosen stark bewachsen sind, und bildet in Verbindung mit dieser eigenartigen Umgebung etwas Zusammengehöriges.

Die Zeichnung und Färbung der Oberflügel gelblich-weiß, oft mit einem Stich ins Grünliche, mit braunen, der Farbe der Eichenrinde sehr ähnlichen Binden, vollständig besät mit verschiedenen großen, schwarzen bis grauen Punkten, vollständig rindenfarbigem Körper, ist so außerordentlich gut der angeführten Umgebung angepaßt, daß der Laie wohl Mühe haben würde, das Tier sofort als solches zu erkennen.

Hierzu kommt noch der Umstand, daß dieser Falter sich fest an den Stamm anschmiegt, so daß die nächste Umgebung die Konturen der Flügel in der Regel nicht mehr ganz scharf erscheinen läßt.

Ein ganz ähnliches, eklatantes Beispiel zu diesem Kapitel bietet *Hibernia leucophaearia* mit *ab. marmorinaria*.

Der Spanner ist im Februar und März überall häufig zu finden und versteht es meisterhaft, sich seinem Kleide entsprechend zu verbergen resp. zu setzen.

Ich habe die Beobachtung gemacht, daß das Tierchen, falls es sich an Bäume gesetzt

hat, außerordentlich scheu und flüchtig ist und bei Annäherung bald davonfliegt; hat aber der Spanner an einem alten Planken- oder Bretterzaun, unterbrochen von alten Pfählen, die durch die Unbilden der Witterung „wettergrau“ geworden sind, Posto gefaßt, so täuscht derselbe seine Verfolger ungemein leicht durch seine dergleichen Örtlichkeiten sehr ähnlich sehende Färbung und Zeichnung, wie auch durch sein Verhalten an diesen Teilen. Das Tierchen sitzt dann vollständig ruhig und sorglos fest angepreßt daran, ohne bei etwaiger Annäherung Anstalt zu treffen, das Weite zu suchen.

Wie weit da der sogenannte Instinkt dieses Spanners geht, erhellt aus der von mir beobachteten Thatsache, daß sich die seltenere *ab. marmorinaria* mit schwärzlich-grauen, breiten Binden fast ausschließlich an solchen Planken und Pfosten niederläßt, welche sehr dunkel gefärbt sind.

Des weiteren genießen fast alle Arten der Gattung *Boarmia* die Vorteile einer guten Schutzfärbung, und widmete ich aus diesem Genus besonders der *Boarmia crepuscularia* meine Aufmerksamkeit. Der Spanner, einer der häufigsten überhaupt, erscheint in mehreren Generationen das ganze Jahr hindurch, vom ersten Frühjahr bis zum Herbst.

Das Tier variiert ungemein in Farbe und Zeichnung und ist im Freien oft schwer zu erkennen.

Ich habe beobachtet, daß derselbe sich mit Vorliebe in der Nähe des Erdbodens an Bäumen, Bretterzäunen, Pfosten und dergl. niederläßt und schon deshalb dem suchenden Auge der Tiere wie auch des Menschen leicht entgehen kann.

Aber noch eine andere Eigenschaft, sich den Blicken so viel als möglich zu entziehen, hat unsere *crepuscularia*; ich meine das ungemein feste Anschmiegen an den Aufenthaltsort. Die graubraunen, mit bald helleren oder dunkleren, unregelmäßigen Zeichnungen bedeckten Flügel weiß das Tier so geschickt an ein Brett oder dergl. anzulegen, daß die Kontur derselben in die Oberfläche des Gegenstandes überzugehen scheint; in solcher Stellung hat sich der Spanner in der Regel auch so fest mit den Füßen angeklammert, daß man Mühe hat, ihn loszubekommen.

Ganz ähnlich verhält sich *punctularia*, *consonaria* u. s. w., so daß eine längere Übung dazu gehört, diese Tiere sofort aufzufinden.

Ich habe hier nur einige Beispiele herausgesucht aus der großen Spannerfamilie, doch giebt es deren noch unendlich viele.

Selbstverständlich giebt es auch hier wie überall Ausnahmen, und will ich nicht mit dem Vorhergehenden gesagt haben, daß man diese Tiere nur an den erwähnten Örtlichkeiten findet. Der Falter kann durch irgend einen Umstand verjagt worden sein, oder sich freiwillig entfernt haben und wird dann wohl auch an Örtlichkeiten angetroffen, die im allgemeinen nicht in Einklang mit den sonstigen Lebens-

gewohnheiten, wie auch mit Zeichnung und Färbung des Tieres zu bringen sind.

Es spielen auch öfter alle möglichen Zufälligkeiten eine Rolle, infolge deren die Tiere anderswo entdeckt resp. aufgefunden werden.

Auch einige Eulen besitzen eine hohe Vollkommenheit in der Anpassung an ihre Umgebung.

Es gehören hierher:

1. *Xylomiges conspicillaris*.

2. *Xylina socia* (*petrificata*) u. *semibrunnea*,

3. *Calocampa vetusta* und *exoleta*.

Diese fünf Arten besitzen nun eine geradezu frappante Schutzfärbung und haben sämtlich eine auffallende Ähnlichkeit mit alten, morschen Holzstückchen; erhöht wird diese noch besonders durch die Eigenschaft, daß alle, mit Ausnahme von *socia*, die Flügel in der Ruhestellung steil dachförmig um den Leib geschlagen und gefaltet tragen, so daß die Täuschung vollkommen erscheint.

Xylomiges conspicillaris ist die ausgezeichnete Schutzfärbung eigen, und wird die Eule am Tage an alten Pfählen, Latten und Planken, frei oder auch halb versteckt daran sitzend, angetroffen.

Das Tier erscheint hier im April und Mai frisch entwickelt; geht man um diese Zeit an geeignete Örtlichkeiten, wie eingefriedigte Schonungen, Weideplätze und dergleichen mehr, und sucht diese Einfriedigungen nach *conspicillaris* ab, so wird man, besonders aber der Anfänger, des öfteren an dem Tier vorübergehen, ohne dasselbe bemerkt zu haben, trotzdem es vielleicht ganz frei an einem alten Pfahl saß. Die Ähnlichkeit in Farbe und Zeichnung mit der nächsten Umgebung ist hier eine so große, daß man oft erst bei Berührung eines vermeintlichen Stückchen Holzes erkennt, daß man ein Tier vor sich hat.

Socia und *semibrunnea*, wie auch *vetusta* und *exoleta* findet man als Schmetterlinge nur sehr selten am Tage, da sie zu versteckt leben.

Die Falter erscheinen zuerst im August und September und überwintern, sind dann wieder im ersten Frühjahr nachts auf blühenden Salweidenkätzchen anzutreffen, wie auch zu ködern.

Eroleta und *vetusta* sind erheblich größer als die übrigen erwähnten Eulen und fallen durch ihre Größe eher auf. In Farbe und Zeichnung ähneln sie gleichfalls einem alten, morschen Stückchen Holz und führen daher nicht mit Unrecht den deutschen Namen „Moderholz“.

Um diese Täuschung vollständig hervorzurufen, kommt noch hinzu, daß alle diese erwähnten Falter bei der geringsten Berührung die Beine fest an den Körper anziehen und sich fallen lassen, dann aber nur sehr schwer wieder aufzufinden sind.

Auch unter den Cucullien (Mönchseulen) giebt es einige interessante Beispiele von Schutzfärbung, doch will ich hierauf jetzt nicht weiter eingehen.

H. Gauckler, Karlsruhe i. B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bunte Blätter. 306-307](#)